

Der Frauenfelder

Der Frauenfelder Militärwettmarsch bildet jedes Jahr den krönenden Abschluß der Waffenlaufsaion. Er ist der längste und bedeutendste aller zehn Läufe. Erfahrungsgemäß können nur Routiniers den Belastungen dieses Militärmarathons standhalten. Nicht umsonst wird der »Frauenfelder« unter den Waffenläufern auch der »Königslauf« genannt.

Am 27. Mai 1934 wurde er von dem Unteroffiziersverein und der Offiziersgesellschaft Frauenfeld aus der Taufe gehoben. Unter den Gründungsmitgliedern befand sich auch Korporal Max Beer, ein international bekannter Marathonläufer, der 1936 und 1937 beim Frauenfelder Militärwettmarsch als Sieger hervorging. Er errichtete später eine Stiftung, aus der der »Frauenfelder« nun jährlich eine Zuwendung erhält. Der Ausdruck »Militärwettmarsch« hatte zu damaliger Zeit noch seine Bedeutung, denn es wurde größtenteils marschiert statt gelaufen. Heute hat sich jedoch, wie bei den anderen Läufen auch, der Laufschrift durchgesetzt; nur der Name blieb bestehen.

Beim ersten Frauenfelder Militärwettmarsch 1934 starteten 305 Wehrmänner, eine verschwindend kleine Anzahl im Vergleich zur heutigen durchschnittlichen Teilnehmerzahlen. Der lange Aktivdienst während des 2. Weltkrieges ließ die Teilnehmerzahlen stark ansteigen. Mit 1 751 Waffenläufern erreichte der »Frauenfelder« 1943 seine bisher höchste Ziffer. In den Folgejahren war dagegen ein starker Abfall festzustellen. Erst seit 1976 liegt die Zahl wieder stetig über der Tausendergrenze. Mitte der 90er Jahre beschritt das OK des Frauenfelder Militärwettmarsches mit der Einführung einer Gästekategorie für ausländische Militärs neue Wege. Im Jahr 2000 wurde mit dem zivilen Marathon und Halbmarathon ein weiterer Schritt zum Erhalt des Anlasses beigetragen.